

# „Arsch hoch GEW?!“

An den GEW-Vorstand Hamburg

## *Liebe Kolleg\_innen,*

mit Entsetzen und Sorge sitze ich in der Coronakrise im Homeoffice und wundere mich über das, was von meiner Gewerkschaft kommt oder eben nicht kommt?!

Ich habe wenig Zeit, aufgrund meiner Arbeit im Homeoffice als Lehrer an einer Kess 2 Schule mit sehr ungleichen Lebensbedingungen und digitalen Ausstattungen der Schüler\_innen und als teilweise alleinerziehender Vater zweier eigener Kinder, die ebenfalls im „Homeschooling“ betreut und beraten werden möchten.

Ich habe aber auch keine Zeit, weil jetzt schnelles, konkretes, gewerkschaftliches Handeln gefragt ist! Wie soll es weitergehen? Wie sind die Risiken einzuschätzen? In welcher Form gibt es adäquaten Schutz?

An meiner Schule, wie an den meisten Hamburger Schulen, existiert keine GEW-Betriebsgruppe! In den Medien ist keine Auseinandersetzung seitens der Hauptpersonalräte oder der GEW zum Schutz der Mitarbeiter\_innen wahrzunehmen. Vor dem Hintergrund einer völlig unkalkulierbaren Situation hinsichtlich des Infektionsrisikos der Kolleg\_innen und ihrer Familienangehörigen ist für mich zum jetzigen Zeitpunkt nicht ansatzweise eine Fürsorge seitens der Behörde und der Schule zu erkennen.

Viele meiner Kolleg\_innen, so auch ich, versorgen ihre Eltern. Darüber hinaus gibt es berechtigte Sorge um die eigene Gesundheit. Viele Kolleg\_innen arbeiten extrem engagiert, zeitentgrenzt und kompensieren mit wahnsinnigen Überstunden die miserable digitale Ausstattung und die sozialen Verhältnisse der SuS und ihrer Familien. Viele Kolleg\_innen sitzen seit vier Wochen regelmäßig bis spät in die Nacht am Schreibtisch. Das wird von der Schulleitung natürlich nicht explizit gefordert, aber vielfach wäre die Versorgung der sozial schwachen SuS unter den Bedingungen des häuslichen Homeoffice mit der Betreuung der eigenen Kinder kaum zu bewältigen.

An meiner wie an vielen Schulen Hamburgs gibt es trotz engagierter Mitarbeitervertretungen seit Jahren keine Kultur des Neinsagens. Es herrscht das Motto: „Wir schaffen das alles, wir sind alle so stolz auf das, was wir geschafft haben“.... Kritische Fragen werden nicht gestellt. Über Ängste und Sorgen wird nicht gesprochen. Kritische Kolleg\_innen fühlen sich isoliert und sind es im wahrsten Sinne. Wir haben das Gefühl, alleine dazustehen, ohne er-

kennbare Hilfe seitens unserer Gesamtpersonalräte oder der GEW.

In dieser Situation sitze ich zuhause und lese euren Newsletter und den Artikel „Der Briefkasten bleibt leer“ und mir fehlen über diesen Schwachsinn einfach die Worte:

Ich bin seit 30 Jahren Mitglied der GEW. Ich habe mich jahrzehntelang für linke Politik, linke gesellschaftspolitische Positionen eingesetzt und dabei unzählige Diskurse in der Linken durchgestanden. Deshalb nehme ich mir heraus, hier Klartext zu reden:

Ich habe mich noch nie so auf den Arm genommen gefühlt wie in den letzten Tagen. Anstatt in dieser bedrohlichen Situation ganz klare, konkrete und in den Schulen und Medien wahrnehmbare Unterstützung für die Kolleg\_innen zu organisieren, wird solch ein Schwachsinn publiziert. Joachim ist sich nicht zu schade, süffisant und verschwörungstheoretisch eine totalitäre und völkische Staatsräson von Kaiser Wilhelm II als Beschreibung der aktuellen Lage in der Coronakrise zu bemühen. Es wird über das „Durchsetzen von „partikularen Interessen von ohnehin schon Privilegierten“ gemutmaßt.

Geht es noch? Das ist die abgehobene Haltung eines Mannes im Elfenbeinturm, „der wohl in einer Welt lebt, wo man sich scheinbar endlos mit relativ abstrakten Konzepten und durchaus wichtigen gesellschaftlichen Diskursen beschäftigen kann“ – spontanes Zitat einer entsetzten Kollegin. Weiter: „Die Tradition, sich über den Meinungsstreit auszutauschen“, ist gut und richtig – nur verhindert der Text diese notwendige Auseinandersetzung, indem der Blick auf eine verschwörungstheoretische Haltung verengt wird. Die Entscheidung, die HLZ nicht herauszugeben, ist mit dieser Haltung nicht ausreichend begründet. Gerade jetzt sollte die GEW doch ein Forum bieten, da ihre Mitglieder isoliert arbeiten müssen!

Diese Haltung ist respektlos gegenüber allen Menschen, die einer Risikogruppe angehören (z.B. Menschen in aktuellen Krebstherapien).

In einer Zeit, in der seit Jahren gewerkschaftliche Strukturen in den Schulen verschwinden und die Kultur unter Kolleg\_innen zunehmend von extrem angepassten, sehr jungen Kolleg\_innen geprägt wird, brauchen wir konkrete Hilfe und rote Linien für die Behörde und den Senat statt abstrakter Diskurse! Meine Kolleg\_innen und ich haben aktuell nicht die Sorge, in eine Diktatur ohne Grundrechte

zu rutschen, sondern Sorge um die eigene Gesundheit und die unserer Familien!

Eine Fürsorgepflicht des Arbeitgebers sollte anders aussehen.

Dringende Fragen werden nicht diskutiert:

Inwieweit ist die Teilnahme an den kommenden Prüfungen für alle Beteiligten sowohl aus medizinischer Sicht als auch vor dem Hintergrund ungleicher Vorbereitungschancen der SuS überhaupt zu verantworten? / Gibt es Schutzkonzepte und Schutzvorkehrungen für die Beteiligten? / Gibt es angemessene und gleichwertige Sicherheitsstandards für alle Schulen? / Wie können wir uns verhalten, wenn wir mögliche Schutzvorkehrungen in den Schulen nicht für ausreichend / zumutbar halten? / Inwieweit werden die Personalräte und die Kolleg\_innen an diesen Diskussionen beteiligt? / Wie können wir tätig werden, wenn die Schutzmaßnahmen nicht eingehalten werden können? / Wo sollen Schutzkleidung ggf. Masken herkommen? / Was würde nach einer Infektion von Kolleg\_innen oder SuS in der Schule passieren? Ist das ein „Arbeitsunfall“? / Können Kolleg\_innen auf Antikörper getestet werden, um die Risikoeinschätzung zu untermauern? / Wer haftet für Spätfolgen? / Inwieweit können Überlastungsanzeigen einen Sinn machen? / Inwieweit können Schutzinteressen der GEW gemeinsam mit der Eltern- und Schüler\_innenkammer bei der Behörde durchgesetzt werden?

/ Wie kann der politische Druck auf die Behörde erhöht werden?

Dies sind nur Fragen bezogen auf die gesundheitliche Situation der in der Schule Tätigen. Themenbereiche wie die verschärfte Arbeitsbelastung der Kolleg\_innen oder die ungleichen Bildungschancen der SuS bleiben unbenannt.

Liebe Kolleg\_innen: Ich fordere euch auf, in den Medien mit scharf formulierten Forderungen wahrnehmbar zu werden.

Wir brauchen eure Hilfe auch und gerade im Homeoffice. Die vereinzelt Kolleg\_innen brauchen ein Forum, um ihre Sorgen und Kritik bündeln und die kommenden Bedingungen realistisch mitbestimmen zu können.

Wir stehen nicht vor diktatorischen Verhältnissen wie in Ungarn oder der Türkei. Die aktuelle Diskussion um Exitstrategien zeigt, dass die größere Gefahr von einem übereilten Exit ausgeht, der nach rein neoliberalen Interessen gestaltet wird.

PS: Am 14.4.2020 kam von euch die erste etwas konkretere Reaktion im GEW Newsletter und ein „zaghaftes Interview“ der GEW Bundesvorsitzenden.

Mit solidarischen Grüßen

MATTHIAS KLAAS

Stadtteilschule Helmuth Hübener  
(Eingang der Mail am 15.4.2020)

*Text von der Redaktion gekürzt*

## **Lieber Kollege Klaas, lieber Matthias,**

über Rückmeldungen freuen wir uns, auch wenn sie kritisch sind. Das bringt uns weiter. Natürlich würde ich mir eine andere Tonart wünschen. Nun zu Deinen Anmerkungen:

Ich verstehe nicht genau, was Du mit „Arsch hoch GEW“ meinst. Bereits in der ersten Woche haben wir die Videobotschaft von Rabe zur Ausdehnung der Notbetreuung öffentlich kritisiert. Von Anbeginn haben wir deutlich gemacht, dass die Prüfungen nicht wichtiger sind als die Gesundheit. Wir haben den Vorschlag der Schüler\_innenkammer und von Ministerin Prien ausdrücklich begrüßt. Wir haben vor jedes Anfahren der Schulen die Gesundheit der Kolleg\_innen gestellt. Wir haben aus den Anfragen der Mitglieder, aus den uns wichtigen Aspekten die FAQ's für alle Bereiche in der GEW-Mitgliedschaft entwickelt, die täglich erneuert werden. Unsere Rechtsberatung läuft auf Hochtouren. Auf unserer Homepage (<https://www.gew-hamburg.de/>) kannst du unsere wesentlichen Aktivitäten verfolgen.

Die Pressearbeit ist immer ein Geschäft zwischen zwei Partnern; d.h., auch wenn ich viele Interviews gebe, kommt nicht immer alles in die Presse oder in andere Medien, was wir uns als GEW wünschen.

Eine Anmerkung möchte ich noch zur hlz machen. Wir Vorsitzenden haben dem Nicht-Erscheinen der letzten hlz zugestimmt, weil die Redaktion ein ehrenamtliches Gremium ist. Außerdem hat die hlz einen Vorlauf von 6 bis 7 Wochen und wäre bei Ankommen nicht mehr aktuell gewesen. Die Begründung des Ausbleibens der hlz durch den Redakteur Jochen Geffers steht in seiner Verantwortung. Das ist ja das besondere Prinzip in unserem Landesverband.

Gerne lassen wir uns weitere Hinweise und Tipps geben. Beste Grüße und bleib' gesund

ANJA BENSINGER-STOLZE, Vorsitzende (Text gekürzt; die Red.)

*Anmerkung der Redaktion: Wir reagierten ebenfalls mit einem Antwortschreiben. Drei der fünf Mitglieder der Redaktion waren zeitweise in Quarantäne. Und: siehe auch S. 81: Aus dem Missverständnis...*